



Lernen, spielen, leben in der Grundschule – in Hahle wird das mit geringsten Mitteln praktiziert.

Fotos Helfferich

In der Schule lernen und leben

Hahler Ganztagschule wird von 90 Prozent der Kinder angenommen – Mitarbeiter werden knapp

VON SUSANNE HELFFERICH

STADE-HAHLE. 135 von 160 Kindern nehmen im Stadtteil Hahle das Ganztagsangebot der dortigen Grundschule an. Das sind 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler und ist damit die höchste Beteiligung im Landkreis. Was ein großer Erfolg ist, bringt auch Probleme mit sich: 27 Arbeitsgemeinschaften an vier Nachmittagen sind personell zu besetzen. Auch sonst ist das hochmotivierte Lehrerkollegium enorm gefordert.

Seit anderthalb Jahren ist die Grundschule Hahle Ganztagschule. So richtig loslegen konnte sie erst nach den Sommerferien, als das Vincent-Lübeck-Gymnasium mit seiner Außenstelle ausgezogen war. Mit dem Ganztagsbetrieb hat sich der Schulalltag einschneidend verändert.

So hat die Schule die Hausaufgaben für die Kinder abgeschafft. „Wir haben stattdessen die Lernzeit in der Schule eingeführt“, erklärt Schulleiter Marc Rohde. Vier Unterrichtsstunden am Vormittag pro Woche sind für dieses selbstständige Arbeiten unter Aufsicht von Lehrern oder pädagogischen Mitarbeitern eingeplant. Die Kinder erhalten einen Wochenplan, den sie abarbeiten. Am Wochenende wird das Ergeb-

nis kontrolliert. Dokumentiert werden die Fortschritte im „Lernzeitbuch“, das von den Eltern eingesehen und gegebenenfalls abgezeichnet werden muss. „Das ist unser Kommunikationsmittel mit den Eltern“, erklärt Konrektorin Ulrike Nolte, „wir wollen die Eltern entlasten, aber nicht ausschließen.“

Von der Lernzeit in der Schule verspricht sich Rohde mehr Chancengleichheit und Entlastung der Familien. „Für die meisten Familien sind die Hausaufgaben eine große Belastung, besonders wenn beide Elternteile berufstätig sind“, erklärt der Rektor. Auch seien manche Eltern mit der Betreuung der Hausaufgaben überfordert. „So wird vermieden, dass zu Hause falsch erklärt und falsch eingeübt wird.“

Eine weitere große Neuerung ist das gemeinsame Essen. Alle Kinder, die am Ganztagsangebot teilnehmen, essen mit den Lehrern in der Mensa, entweder das warme Essen aus der Qualifikationsküche oder mitgebrachtes. „Auch das ist ein großer Gewinn für den Schulbetrieb, da Schule so ganz neu als Lebensraum wahrgenommen wird – auch von den Kollegen“, sagt Rohde.

Nach dem Essen folgt für die

Ganztagskinder der 1. und 2. Klassen bis 14 Uhr frei verfügbare Zeit, die sie im Ruheraum, in der Bibliothek, auf dem Schulhof oder in Spielzimmern verbringen – stets betreut von pädagogischen Mitarbeitern. Dann geht es mit den älteren Kindern in die AGs. 27 Angebote sind da auf vier Nachmittage verteilt. Die Schüler können unter anderem wählen zwischen Basteln, Computer-AG, Singen, Tanzen oder Spielen in verschiedenen Sprachen, Angeboten der Kreisjugendmusikschule, verschiedenen Sportangeboten, Schach oder einer Spielgruppe der benachbarten Markuskirche. „Die hohe Anzahl an Arbeitsgemeinschaften ergibt sich aus der Summe der Kinder, die am Ganztagsbetrieb teilnehmen“, erklärt Rohde.

„Das ist unser Problem“, führt er weiter aus, „unsere Mittel reichen für dieses Angebot nicht.“ Jede Ganztagschule erhält ein Budget berechnet nach den Klassen 3 und 4 und unabhängig davon, wie viele Kinder tatsächlich am AG-Angebot teilnehmen. Für je zwei 3. und 4. Klassen erhält die Schule zehn Lehrerstunden, die dann kapitalisiert werden, um mehr günstigere Arbeitskräfte einzukaufen. „Der Haken ist, dass

bei uns auch die 1. und 2. Klassen nachmittags gut dabei sind, die in der Berechnung gar nicht berücksichtigt werden“, gibt Konrektorin Nolte zu bedenken.

Mit einem Etat von 17 600 Euro pro Jahr muss die Schule 22 zusätzliche Kräfte finanzieren – mit einem durchschnittlichen Stundenlohn von 7,50 Euro.

Hinzu kommt ein personelles Problem: „Da die Grundschulen und Wiepenkathen nun auch Ganztagschule werden wollen, gibt es da einen Engpass“, so Rohde. „Ein stadtweites Ganztagschulkonzept, wie es die Eltern wünschen, erfordert eine Koordinierungsstelle von Seiten des Schulträgers“, sagt der Schulleiter. „Es muss vermieden werden, dass wir Schulen uns gegenseitig die Mitarbeiter abfischen.“

Bildungshaus Hahle

Die Grundschule Hahle soll mittelfristig zu einem Bildungshaus erweitert werden. Zum 1. April startet eine neue Kindertagesstätte mit 60 Kindern im künftigen Bildungshaus. Die Hälfte der Kinder sind Elementarkinder ab drei Jahren, die andere Hälfte Hortkinder, die nach der Ganztagschule in die Betreuung gehen.